

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Postgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corvus gelbe oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inseratentheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 86.

Donnerstag, den 12. April 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung erlassenen Ortsstatuts vom 11. September 1891, die gewerbliche Fortbildungsschule zu Merseburg betreffend, wonach

- 1. Eltern und Vormünder** ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Minderjährigen zum Schulbesuch nicht abhalten dürfen, ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gemähren müssen, und
- 2. alle Gewerbeunternehmer** von ihnen beschäftigten noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter der Schule anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder abzumelden, auch während der Beschäftigung so zeitig aus der Arbeit zu entlassen haben, daß die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und ungeknebelt im Unterricht erscheinen können.

bringen wir zur Vermeidung von Bestrafungen in Erinnerung.

Merseburg, den 3. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Die **Gemeindesteuerliste** hiesiger Stadt pro 1900 d. h. die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, welche mit einem Jahreseinkommen bis zu 900 Mk. veranlagt sind, liegt am 19. April cr. 14 Tage lang in der Stadtsteuerkasse zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Anstichfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist

Virginia.

Erzählung von Emil Clement.
(2. Fortsetzung.)

„Du wirst es bei der schönen edlen Matrone in der Stadt gut haben, nicht mehr Hunger leiden müssen und nicht mehr so geschlagen werden. Könnte ich nur auch fort!“ Und die Alte fuhr sich mit der Rückseite ihrer runzeligen Hand über die feuchten Augen. Dann trich sie der Kleinen über die Wangen: „Bleibe gut und trachte uns . . .“ den Schluß der Worte sprach sie leise, kaum vernehmbar.

Cicindella jedoch hatte deren Sinn erfaßt. Sie warf sich an der alten Sklavin Brust, und trotz des eben noch freudigen Ausdrucks auf ihrem Gesicht, der von den Worten der Alten: „Du wirst nicht mehr geschlagen werden!“ stammte, stahlen sich Thränen unter ihren langen Wimpern hervor. Sie flüsterte der alten Claudia etwas ins Ohr — dann sank sie auf die Knie, faltete ihre Hände und erhob die feuchten Augen andächtig zum Himmel empor.

Ein greller Pfiff des wilden Hirten, der rasch herangekommen war, und gleich darauf seine ersten Worte: „Du unnißes Ding! — Was treibst du da wieder für tolles Zeug? Soll ich dich mit Stockstreichen hinabsagen?“ tiefen Cicindella sich eilig von der Erde erheben. Sie reichte der alten Claudia ihren Hirtenstock, und leuchtig über die Wiese hütelnd, war sie alsobald bei Olympias Tragbühre angelangt.

die Vererbung zu, welche bei dem Vorstehenden der Veranlagungs-Kommission, dem Königl. Herrn Landrath hier selbst anzubringen ist.

Die Frist zur Anbringung der Vererbung läuft demnach mit dem 1. Juni cr. ab.

Merseburg, den 9. April 1900.

Der Magistrat.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Etat werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde pro 1900 an Gemeindesteuern erhoben:

115% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und zu den fingierten Normalsteuerfällen, 150% der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer,

50% Zuschlag zur Betriebssteuer.

Merseburg, den 9. April 1900.

Der Magistrat.

Aus Afrika.

* Merseburg, 11. April 1900.

Die Buren verlegen sich auf den Kleinkrieg und sie haben damit bisher recht gute Erfolge erzielt. Die Bahnlinie Kapstadt-Bloemfontein scheint zwar durch die Buren bedroht, doch ist es noch nicht gelungen, die Verbindung zu unterbrechen. Die Engländer leiden unter dem Klima, und was die Pferde anbelangt, so sollen dieselben massenhaft verenden.

Wie der Krieg weiter verlaufen wird, läßt sich noch gar nicht absehen, denn die Engländer werden in etwa 14 Tagen erhebliche Verstärkungen erhalten.

Der bekannte inaktive General und Militär-Schriftsteller v. Boguslawski schreibt in der „Tägl. Rundschau“ Folgendes: „Lord Roberts' langes Stillstehen in Bloemfontein kennzeichnet auf's Deutlichste die Schwierigkeiten der dortigen Kriegführung. Wassermangel, dünne Bevölkerung, daher geringe Hilfsquellen des Landes, ungemein lange Verbindungslinien, Schwierigkeiten des Trans-

portes, des Nachschubes aller Art, ungünstiges Klima, vor Allen für die Pferde — alles dies macht sich jetzt den Engländern empfindlich, während Menschen und Tiere auf Seiten der Buren viel weniger darunter leiden. Was aber die Abgabe der Waffen anbelangt, so lassen die neuesten Nachrichten erkennen, daß sich die Engländer darin mehrfach in Illusionen gewiegt haben. Denn der Krieg scheint, nachdem die Engländer im Feinbeslande stehen, einen anderen Charakter angenommen zu haben. Mit dem Verteidigungsverfahren der Buren wird der offensive Parteilagerkrieg nunmehr verbunden werden. Von vielen Seiten, auch von uns, ist den Buren ihr Mangel an offensiver Thätigkeit — und mit Recht — vorgeworfen worden. Man behauptet, daß von den jüngeren Burenführern, im Gegensatz zu dem inzwischen verstorbenen Joubert und anderen älteren Kommandanten, die Offensive befürwortet worden wäre. Diese wäre gewiß zu Anfang des Krieges und in verschiedenen späteren Momenten von Erfolg begleitet gewesen. Aber auch im Kleinen Krieg, der sich hauptsächlich gegen die Verbindungen der Engländer auf der Eisenbahnlinie Kapstadt—Kimberley richtete, mußte, ist die Thätigkeit der Buren doch nicht ausreichen gewesen, um den Nachschub an Lebensmitteln u. s. w. auf längere Zeit zu verhindern. Zu einer Offensive im großen Stil ist es jetzt zu spät. Diese würde blutig scheitern wie die englischen Angriffe am Modder und der Tugela. Aber der kleine Krieg hat ebenfalls stets einen offensiven Charakter, und ihn scheinen die Buren im Cransjefflaats jetzt mit aller Energie führen zu wollen. Indem sie den Gegner vor trefflichen Stellungen ermitteln, nur schrittweise weichen, ihn wo möglich da und dort abschlagen, ihn aber von allen Seiten umschwärmen, seine Detachements überfallen, die Verbindungen beunruhigen und zerstören, dann wieder verschwinden, kurz, den

Knochenknagen der alten Sklavin umfaßt. Sie folgte ihr durch Gänge und mehrere Räume in ein kleines Gemach. Das Hirtenkind war wie in einem Traum befangen. Sie noch hatte sie eins reiches, schön geschmücktes Haus gesehen. Marmor, Purpur, Gold und bunte Malereien von tanzenden und musizierenden Frauengestalten an den Wänden. Alles das schwirte als betäubendes Durcheinander an ihren Augen vorüber. Sie konnte es nicht erfassen und konnte es sich nicht zurechtlegen. Die Luft war voll von Wohlgerüchen, und Cicindellas Blide suchten nach den Blumen umher. Es wurde ihr so schwer im Kopfe. Ihre Glieder wollten sich nicht so flott bewegen wie sonst. Eine Angst beschlich sie. Verloren schaute sie von der Seite in der alten Gesicht. Es war ein gutes, altes, verrunzeltes Gesicht. Olympia mußte wohl, warum sie der alten Alceste so viel Vertrauen schenkte. Sie war treuer als der treueste Hund. Sie hätte sie es gewagt, an der Handlungsweise ihrer Gebieterin etwas auszusetzen oder gegen ihren Willen zu handeln.

Alceste hatte mit Cicindella eine einfache Kammer betreten.

„Du kannst Dich setzen, Kleine!“ begann sie freundlich. „Ich werde einstweilen ein Bad bereiten.“

Erstaunt schauten die hellen Kinderaugen Cicindellas die Alte an. Als Antwort wies ihr diese einen Sitz in einer Ecke des Raumes an, der nichts anderes als eine Badekammer war.

Krieg wie die Spanier gegen die Kaiser Napoleons I. und die Mexikaner gegen die Napoleons III. führen, können sie den Krieg in die Länge ziehen und den Briten noch viele schwere Stunden bereiten. Hiergegen würde nur ein großer Schlag der Engländer helfen können, welcher das Selbstvertrauen der Buren aufs Entschiedenste niederdrückt; ob aber ein solcher gelingen wird, und ob sich die Buren ihm nicht entziehen werden, ist die Frage. Die Buren schwärmen seit einiger Zeit in einzelnen Partien durch den Drakensberg und zwar mit solcher Kühnheit, daß sie bis dicht vor Bloemfontein streifen. Es hat nicht nur von der Hauptarmee entsetzte Abteilungen, sondern auch die vom Drakensberg zurückgehenden sind nicht sämtlich nach Norden gezogen, sondern scheinen sich, in kleinere Partien aufgelöst, in den Landstrecke südlich Bloemfontein zu halten.

Zwei Buren Siege!

Am 7. und am 9. ds. Mts. haben, soweit die vorliegenden Nachrichten erkennen lassen, die Buren den Engländern zwei schwere Niederlagen beigebracht, die eine im Norden, die andere im Südosten von Bloemfontein. Die erste Schlacht hat stattgefunden — angeblich — bei Merfatsfontein, ein Ort, den wir auch auf der Spezialkarte nicht zu finden vermögen, jedenfalls liegt der Ort südlich von Brandfort. Die Schlacht selbst ist für die Engländer sehr verlustreich gewesen. Wir erhalten darüber folgende Meldung:

* London, 10. April. „Daily News“ wird aus Britoria vom 9. amtlich gemeldet: 600 Engländer wurden getötet und verwundet, 800 gefangen in einer Schlacht am 7. April südlich von Brandfort. In London eingetroffene Meldungen aus Burenquellen bestätigen den Burensieg und nennen als

In einer Ecke war eine viereckige Vertiefung in den Boden eingelassen. Sie war mit weichem Marmor belegt, und einige Marmorstufen führten in die Vertiefung hinab. Alceste hatte Höflichkeitungen aufgedeckt — langsam füllte sich das Bad mit warmem und laktem Wasser.

Dann holte sie Keinen- und Wollentücher herbei und stellte Tiegel mit Salben, Kräutern, Bläusen, Scheeren und Feilen auf einen Tischchen zurecht.

Cicindella sah mit der größten Aufmerksamkeit zu. Sie kämpfte mit der Verwirrung, die in ihrem Köpfe herrschte, nur um alles richtig festzuhalten. Sie meinte, daß Alceste ihr ihre Dienstleistungen weise.

Namenlos war ihre Verwunderung, als Alceste, nachdem sie mit dem entblößten Knie das Wasser des Bades durcheinander bewegt hatte, ihr sagte: „Nun kleide Dich aus, Kind!“

„Was — was sagst Du?“ fragte Cicindella stotternd.

„Ich sagte, Du sollstest Dich auskleiden und das Bad bestigen!“

Cicindella war auf der Marmorbank sitzen geblieben. Sie krümmte sich zusammen, als schauderte sie es, den Befehl zu befolgen. Nur ihre hellen Augen blühten beinahe lebend in das Gesicht der alten Sklavin.

Alceste sah sie verwundert an, dann sagte sie schnunzelnd: „Du fürchtest Dich wohl gar vor dem Wasser. Du kleines, albernes Ding! — Hast wohl nie ein Bad genommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Schlachtort Merkatfontein. Die Burenverluste sind minimal. Sieger ist de Wet.

Auch der andere, bei Wepener, d. i. im Sidhofen von Bloemfontein erfochtene Sieg wird dem Burengeneral de Wet zugeschrieben, und es ist jedenfalls noch, welche Orte weit auseinander liegen, nörrliche Aufklärung abzuwarten. Nach Zeit und Ort handelt es sich allerdings um zwei verschiedene Schlachten. Ueber die letztere liegen folgende Meldungen vor:

* London, 10. April. Aus Alival North wird heute gemeldet: General Brabant versuchte vergebens nach zweitägigen Kämpfen, die in Wepener eingeschlossenen Truppen zu entsetzen. De Wet schlug Brabant am Montag nach heftigem Kampfe zurück. Die englischen Verluste sind schwer. Brabant's Rückzug erfolgte abgeschnitten, da er von drei von Rouville, Ladysbrand und Dewetsdorp her operierten, in der Uebermacht befindlichen Kommandos eingekreist ist.

* London, 9. April. Aus Kapstadt wird gemeldet: General Brabant's Nachhut ist, wie verlautet, bei Wepener abgeschnitten. Roberts meldet den Ausbruch einer starken Influenza-Epidemie mit darauffolgender Schindeldiarrhoe und den Truppen in Folge mangelnder Winterkleidung und Zelte. Die Pferde fallen hunderteise. Bei Reddersburg kapitulierten außer den bisher offiziell zugehörigen Truppen das zweite Bataillon der Northumberland-Füsiliers und zwei Schwadronen Fußaren. Der Typhus trat unter der Bevölkerung von Simonstown auf. Oberst Willebois wurde am 6. April mit militärischen Ehren in Vosthof begraben. Aus Ladysmith wird gemeldet, daß die Buren mit starken Wagenkolonnen gegen den Zugela herabziehen.

Im Uebrigen liegen folgende Meldungen vor:

* London, 10. April. Der „Times“ wird aus Wepener telegraphirt, daß die dortige Garnison thatsächlich isolirt sei. Oberst Dalgetty von den Kap-Schützen sei Kommandeur dort. Ein Buren-Kommando von 2000 Mann mit vier Geschützen habe ziska fünf Meilen davon in der Richtung nach Dewetsdorp zu sein Lager aufgeschlagen. Die englischen Besatzungseinheiten seien außerordentlich stark und die Streitmacht voll verproviantirt. Zwischen den Vorposten werden andauernde Schüsse ausgetauscht. — Die letzten Bloemfonteiner Telegramme melden häufige und mysteriöse Bewegungen unter den englischen Truppen, deren Zweck verborgen bleibe.

* London, 10. April. Die letzten Nachrichten aus Bloemfontein reichen bis Sonntag Abend. Bis dahin waren Eisenbahn und Telegraph in bester Ordnung, es trafen Züge mit Truppen, Vorräthen und Remonten wie gewöhnlich ein. Man schließt daraus, daß die Bahnlinie gut bewacht wird und die Buren-Offensive schwächer ist, als man befürchtete. General Kinnear, der Kommandeur der 8. Division, die zur Gänze in Kapstadt landete, ist nach Kimberley beordert worden. Er soll wahrscheinlich mit Methuen in der Richtung über Bryburg auf Mafeking vorgehen.

* London, 10. April. „Daily Mail“ meldet aus Mafeking: Die Garnison ist nunmehr überzeugt, daß Oberst Plumer sie nicht mehr befahren kann. Die Lage der Garnison gestaltet sich täglich schlechter. Infolge Mangels an Nahrungsmitteln sterben täglich zahlreiche Personen an Hungertypus.

* London, 10. April. „Reuter's Bureau“ berichtet aus Bethulia unter dem 9. April: Die Buren halten thatsächlich den Freikaat sthlich von der Eisenbahnlinie besetzt. Der Feind hat 12 Meilen sthlich von Bethulia Stellung genommen. — Dasselbe Bureau erfährt aus Bulawayo unter dem 9. April: General Plumer hatte am 31. März ein Gefecht mit den Buren zwischen Mafeking und Ramatlabama. Als er sich um 3 Uhr nachmittags 6 Meilen von Mafeking befand, erging eine große Truppenmacht der Buren. Plumer mußte sich, um nicht von beiden Seiten umgangen zu werden, allmählich nach Ramatlabama und später nach seinem früheren Standorte zurückziehen. Das Gefecht dauerte bis 6 Uhr Abends. Der Rückzug wurde gut ausgeführt. Der Verlust auf Seiten der Engländer beträgt: 3 Offiziere und 7 Mann todt, 3 Offiziere und 24 Mann verwundet. 11 Mann vermißt. Die Verluste der Buren sollen schwer sein.

* London, 10. April. Aus Pietermaritzburg wird telegraphirt: Heute früh begann eine schwere Kanonade bei Glads-laagte. Die Buren bedrohen die englische

Position sthlich vom Sonntagsfluß. Die englische berittene Infanterie ist über den ganzen Distrikt vertheilt worden.

* Ladysmith, 10. April. Heute früh hörte man von Sundays River her ein heftiges, einige Stunden anhaltendes Feuer. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Ein Raffenläufer, der aus Newcastles hierher gekommen ist, berichtet, die Buren seien damit beschäftigt, bei Biggarsberg Geschütze in Stellung zu bringen.

* Norwalks Post, 9. April. In den Bezirken Phillipsburg und Fauremuth herrscht beträchtliche Unruhe, eine Proclamation des Präsidenten Steyn ist weithin verbreitet. Die englische Garnison ist leihhin aus dem benachbarten Gebiet zurückgezogen worden, worauf sich sofort unter den Freikaatlern eine größere Mührigkeit bemerkbar machte. Die englischen Einwohnere, die in Folge dessen in Besorgniß gerathen sind, mandten sich an die englische Behörde in Springfontein. Diese versicherte ihnen, es würden sofort Schritte gethan werden, um die Beschränkungen zu beschwichtigen.

* London, 10. April. Aus Pretoria wird gemeldet: Die hiesige Waffenfabrik ist seit einiger Zeit mit der Anfertigung von Seitenwahren für die Buren beschäftigt. Derselben sollen zuerst bei den Mitgliedern der Fremdenlegion und erst später bei den Buren eingeführt werden.

* London, 10. April. „Reuter's Bureau“ berichtet aus St. Helena: Das Schiff mit den gefangenen Buren ist hier eingetroffen. Die Gefangenen werden wahrscheinlich morgen gelandet.

* London, 10. April. Aus St. Helena wird telegraphirt, daß die englischen Transportschiffe „Niobe“ und „Milwaukee“ mit Granate, Schießpulver und anderen gefangenen Buren heute dort anlangen.

* Rom, 10. April. Nach einer Meldung aus Neapel hat das Mitglied der Burenmission Fischer über die Kriegslage erklärt, Roberts werde niemals Pretoria erreichen, es mangle ihm alles Pferdematerial; sein Rückzug sei abgeschritten. Europa kenne die Wahrheit über den Krieg bis jetzt nicht infolge der englischen Censur. Die Verluste der Engländer seien schrecklich. 38000 Buren, todesmüthig und vaterlandsliebend, würden schließlich die durch das Klima, die Märsche, Hunger und Durst dezimirte englische Armee vernichten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. April. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser unternahm heute Morgen mit der Kaiserin den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, hatte im Ausmarsch eine besondere Bindemittel, durch das ein Neben- und obergehen ein lobendes organisches Einverständnis werde, welches beiden Reichen ein erhöhtes Sicherheitsgefühl verleihe. Das Blatt meint schließlich, wenn die Weise auch Anlaß biete, politische Angelegenheiten zu erörtern, so sei es doch ein Fehlschluß, ihre Ursache in irgend welchen bestehenden Fragen zu suchen. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Es gebe in Berlin zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland nichts abzumachen, was nicht schon abgemacht wäre, und daß die im Dreierbunde vereinigten central-europäischen Mächte in majestätischer Unerfährlichkeit fortbestehen, werde neuerlich durch ein weithin sichtbares Zeichen dargeboten. Das zufällige Zusammenreffen des Kaiserbesuches mit den latenten Gährungsfragen auf dem Balkan besprechend, kommt das Blatt zu dem Schluß, daß auch das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland erhaben sei über die Verjuche, auf dem Balkan eine Rivalität zwischen beiden Reichen zu entfachen. Das „Neue Wiener Tageblatt“ betont, die Unwesenheit des Kaisers bei der Großjährigkeitsfeier des Kronprinzen könne als ein symbolischer Akt aufgefaßt werden. Die Freundschaft der beiden Kaiserdynastien werde sich nun schon ins dritte Geschlecht und werde sich hoffentlich darüber hinaus vererben.

— Die „Germania“ erzählt, Graf Wallesirem sei vom Papste sehr gnädig empfangen worden, der Papst habe jedoch kein Wort über die Frottenvorlage geäußert. — Dasselbe Blatt hört weiter, das Befinden Dr. Lieber's in Camborg sei andauernd durchaus zufriedensstellend, wenngleich der Resonanzkonzert noch in mancher Beziehung die Nachwehen seiner schweren Krankheit verjpeie. — Die Ergebnisse der Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie der übrigen Einnahmequellen des Reiches für das ganze Rechnungsjahr 1899 werden gegenwärtig zusammengestellt, und man wird annehmen können, daß sie am Ende der Woche nach dem Feste werden zur Veröffentlichung gelangen können. Bei der gegenwärtigen politischen

Lage wird diese Publikation schon im Allgemeinen großes Interesse erregen, besonders aber wird der Bekanntgabe der Erträge der Reichstempelabgaben mit Spannung entgegenge- gesehen werden. Man wird annehmen können, daß diese Einnahmequelle für 1899 rund 53 Millionen Mark abgeworfen haben wird. Im Etat für 1899 sind rund 50 Millionen Mark davon erwartet worden, sodas die Wirklichkeit den Anschlag um etwa 3 Millionen überliegen haben dürfte. Zu den Reichstempelabgaben gehören die Borsen- und die Loossteuer. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Ueberfluß der Haupt- sache nach, wenn nicht ganz, auf die Borsen- steuer entfallen wird. Bei der Loossteuer dürfte die Steuer für die Loose der Privat- lotterie mehr erbracht haben, als im Etats- anschlag erwartet wurde, dagegen dürfte die Staatslotteriesteuer den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprechen haben. Bei der letzteren kommen übrigens sieben Staatslotterien, und zwar die preussische, sächsische, mecklenburgische, braunschweigische, thüringische, anhaltische, lübische und hamburgische, in Betracht. Die genauen Zahlen werden, wie gesagt, in einer nahen Zeit vorliegen. Jedenfalls kann man jetzt schon sicher sein, daß die Reichstempel- abgaben den Etatsvorschlag überstiegen und somit positiv zur günstigen Gestaltung der Finanzergebnisse des Jahres 1899 beigetragen haben.

* Metz, 9. April. Die hier von der Vereinigung der Sachsen und Thüringer in Gang gebrachte Bewegung zur Errichtung einer Visimar-Säule wird bald zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen. Das Erinnerungsgedächtniß nach einer Entscheidung des kommandirenden Generals Grafen Haefeler auf dem Berge im Westen Aufstellung finden, der die stolze Beste St. Quentin oder heute Prinz Friedrich Kaal trägt. Auf einem der den Abhang darstellenden Berggipfel, von welchem aus der letzte Kaiser von Deutschland die alte Reichsstadt Metz (152) vergeblich belagerte, der sogenannten Butte Charles Quint, wird sich die Säule dem Auge des Beschauers von der berühmten Metzger Eplande aus wirkungsvoll darstellen. Am Vorabend des Geburtstages des heimgegangenen Altreichskanzlers wurde auf einem vorläufigen Gerüstbau das erste Bismarckfeuer in den Reichslanden angezündet, das im kommenden Jahr in lobender Helle, das liebliche Mosthal erleuchtend, von der alskann vollendeten Säule aus erneuert werden und Kunde geben soll von der Verehrung eines dankbaren Geschlechtes.

Oesterreich.

* Wien, 10. April. Die Blätter würdigen die hervorragende Bedeutung des Besuchs des Kaisers Franz Joseph am Berliner Hofe. Das „Fremdenblatt“ hebt hervor, die innigen persönlichen Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Staaten bildeten ein besonderes Bindemittel, durch das ein Neben- und obergehen ein lobendes organisches Einverständnis werde, welches beiden Reichen ein erhöhtes Sicherheitsgefühl verleihe. Das Blatt meint schließlich, wenn die Weise auch Anlaß biete, politische Angelegenheiten zu erörtern, so sei es doch ein Fehlschluß, ihre Ursache in irgend welchen bestehenden Fragen zu suchen. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Es gebe in Berlin zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland nichts abzumachen, was nicht schon abgemacht wäre, und daß die im Dreierbunde vereinigten central-europäischen Mächte in majestätischer Unerfährlichkeit fortbestehen, werde neuerlich durch ein weithin sichtbares Zeichen dargeboten. Das zufällige Zusammenreffen des Kaiserbesuches mit den latenten Gährungsfragen auf dem Balkan besprechend, kommt das Blatt zu dem Schluß, daß auch das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland erhaben sei über die Verjuche, auf dem Balkan eine Rivalität zwischen beiden Reichen zu entfachen. Das „Neue Wiener Tageblatt“ betont, die Unwesenheit des Kaisers bei der Großjährigkeitsfeier des Kronprinzen könne als ein symbolischer Akt aufgefaßt werden. Die Freundschaft der beiden Kaiserdynastien werde sich nun schon ins dritte Geschlecht und werde sich hoffentlich darüber hinaus vererben.

Belgien.

* Brüssel, 10. April. Der Aufstand der Bundjas scheint entgegen den Behauptungen des Kronprinzen noch nicht unterdrückt zu sein. Wie mitgeteilt wird, haben die Bundjas am 4. März den Rentnant Wegnants und einen Beamten der Antwerpener Handelsgesellschaft Namens Habs besaßigt. Am 19. Januar schon meldete Wegnants, daß er sich in Ymbata in verjweifelter Lage befände; am 26. Januar brachte ihm Rentnant Wilson Hilfe. Was dann vorgefallen ist, weiß man noch nicht.

Kokales.

* Merseburg, 11. April.

* Siforiter in Merseburg. Den Schluß der Verammlung des Siforiterverbandes in Halle bildete ein Ausflug nach Merseburg, der am Sonnabend Nachmittag stattfand. Auf dem Merseburger Bahnhof wurden die Teilnehmer von Vertretern der Regierung empfangen, die die Führung durch die Stadt übernahmen. Zunächst wurden die Ueberreste der alten Besatzung Merseburgs besichtigt. Dann ging es hinaus vor die Stadt, wo in der Nähe des „Café Bellevue“ in der Parkanlage, die dort hergestellt wird, beim Umgraben eine große Anzahl Urnen z. vor wenigen Tagen gefunden waren. Herr Major a. D. Dr. Förstlich erklärte diese Funde und die Zeit ihrer Verfertigung eingehend. Im „Café Bellevue“, wo Kaffee getrunken wurde, waren die Funde ausgestellt, die ebenfalls dem Provinzialmuseum in Halle zugesendet werden. Herr Reg.-Baurath Weisner sprach über die Entdeckung und die Geschichte der Stadt Merseburg und theilte das Programm der Führung durch die Sehenswürdigkeiten Merseburgs mit. Man geht sich sodann über das alte Kloster nach dem Ständehaus, das eingehend besichtigt wurde. Von dort besuchten die Teilnehmer den Schloßgarten. Hier erklärte Herr Major a. D. Dr. Förstlich besonders das alte Grab, welches sich dort befindet. Die Aussicht von der Terrasse des Schloßgartens auf das Saalethal war bei dem bewölkten Himmel leider keine gute. An die Besichtigung des Schloßgartens und Schloßhofes schloß sich eine solche des Merseburger Domes. Herr Reg.-Baurath Weisner er gab auch hier in dankenswerther Weise die Entwicklung des Domes bis zu seiner heutigen Gestalt bekannt und erläuterte die Schätze, die der Dom birgt. Man wanderte dann durch die Kirche und besah die sämmtlichen Denkmärdigkeiten, die Grabdenkmäler, Grabkammern, Urkunden, Zaubersprüche, Bildwerke, die in einem Glaskasten aufbewahrt sind Rudolf's, die die Folterwerkzeuge zc. Nach dem etwa einstündigen Aufenthalt im Dom streuteten sich die Teilnehmer. Ein Teil besuchte noch die Neumarktkirche und die Ueberreste der Sigillkirche.

* Aus dem Geschäftsleben. Die Firma J. G. Etigel giebt ihr hiesiges Getreidegeschäft auf.

* Patent. Den Herren H. L. Ludwig und E. Pfefferkorn hierher ist ein Patent auf: „Sprechmaschine mit Band zur Schallverzerrung“, erteilt worden.

* Von der Neumarkts-Gemeinde. Guten Vernehmen nach wird der Pastor Teuchert zum Herbst d. J. aus dem Amte scheiden.

* Von der Dom-Gemeinde. Die Nebengottesdienste nehmen von Ostern ab Morgens um 1/8 Uhr ihren Anfang.

* Urnenfund. Bei der jetzt in Angriff genommenen Anlage eines Stadtparkes auf dem früheren Burghard'schen Feldplana vor dem Kaiserthore sind eine Anzahl Urnen gefunden worden, die darauf hindeuten, daß in grauer Vorzeit hier ein Begräbnißplatz gewesen ist. Von Sachgelehrten soll festgestellt werden, welcher Zeitperiode die interessanten Funde angehören.

Provinz und Umgegend.

* Burgliebenau, 10. April. Infolge der Niederlage in vergangener Woche sind Elster und Luppe derart gestiegen, daß die Flüsse die niedrigen Ufer bereits zu überfluthen drohen. Ein weiteres Wachsen wird beobachtet. Stellenweise sind die Flüsse bereits ausgetreten. Da das Fortwachen nur ein langames ist, so ist nur ein mäßiges Hochwasser zu erwarten.

* Halle, 11. April. Die erste Vollversammlung der Handwerkskammer, die am Montag, den 23. April d. J., Vormittags 11 Uhr in den „Kaiserläden“ zu Halle, große Ulrichstraße, stattfand, hat folgende Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes gemäß §§ 11, 12 des Statuts; 2. Wahl eines Protokollführers (§ 26 Abs. 2 des Statuts); 3. Beschlußfassung über die Geschäftsordnung (§ 28 des Statuts); 4. Beschlußfassung über die (vorläufige) Anstellung eines Sekretärs (§ 21 des Statuts); 5. Beschlußfassung über die Anmietung von Geschäftsräumen für die Kammer; 6. Wahl des Ausschusses für das Lehrlingswesen (§ 32 des Statuts); 7. Zuwahl von Mitgliedern gemäß § 5 des Statuts.

* Corbeitha, 9. April. In dem nun endgültig aufgestellten Sommerfahrplan erscheinen zum ersten Mal die neuen, über die Saalbahn laufenden und in Proßkella sich begegnenden Tages Schnellzüge zwischen Berlin

und Münden. Dieselben, die auf der norddeutschen Strecke nur in Halle, Corbetta, Jena (Saalbahnhof), Rudolfsfeld und Saalfeld halten, werden als D-Züge mit nur erster und zweiter Klasse gefahren und erhalten in Corbetta direkten Schnellzugsanfschluß von und nach Leipzig. Wie wir hierzu erfahren, waren diese Anschlußzüge im vorläufigen Entwurfe des Sommerfahrplans auch enthalten, fehlten aber dann im ersten endgültigen Entwurfe. Auf eine daraufhin nach Halle gerichtete telegraphische Anfrage seitens der Handelskammer in Leipzig erging die Antwort, daß die Züge „vorläufig abgelehnt“ seien. Eine weitere persönliche Eingabe eines Vertreters dieser Kammer im Eisenbahnrathe an das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten hatte den Erfolg, daß die Anschlußzüge von demselben in dankenswerther Bereitwilligkeit genehmigt worden sind.

* **Bad Söden**, 9. April. Hierelbst wurde auch Kalli Manno, ein Megermädchen von 12-13 Jahren, eingekerkert. Unter ihrem Stammenoffnen wurde das körperlich sehr entwickelte Mädchen sichtlich als eine Schönheit ersten Ranges gelten. Im weissen Alpaccakleid fand die schwarze Konfirmation in dem Alter und lauschte den erdrückenden Worten des Geistlichen. Ein deutscher Kolonialbeamter hatte einst das Kind von dessen Vater, angeblich einem Häuptling, zum Geschenk erhalten und es mit nach Deutschland gebracht. Hier war es von der Besitzerin der Kaiser Wilhelms-Burg vor etwa 4 Jahren aufgenommen und erzogen worden. Das „liebe Schmärzchen“, wie das Kind hier genannt wurde, hat sich der gewissenhaftesten geistigen und leiblichen Pflege zu erfreuen gehabt. Später ist still, die anfänglich kein Wort deutsch verstand, hier getauft und der Volksschule zugeführt worden. Jetzt ist das Mädchen vollständig eine Deutsche geworden, kennt kein Wort ihrer Muttersprache mehr und zeigt einen guten Charakter und eine aufsergewöhnliche Zuverlässigkeit und Gemächlichkeit in allem ihren Thun und Handeln. Johanna Marie Manno — so ist sie hier getauft — ist der Liebling von Groß und Klein der ganzen Stadt; sie bleibt auch ferner als treue Gehilfin bei ihrer sorgfältigen Pflegemutter auf der Kaiser Wilhelms-Burg.

* **Wittensberg**, 10. April. Das Etablissement der schwaizer hat sämtliche Niederungen und Gehweiden unter Wasser gesetzt. Vom Oberlauf wird starkes Weitersteigen gemeldet. * **Kelbra**, 9. April. Eine amerikanische Erbschaft, aber eine echte, ist nach Kelbra gelangt. Dieselbe beläuft sich nicht auf die üblichen Millionen, welche gewöhnlich aus dem Lande der Yankees nach Deutschland kommen sollen, dafür fallen die Nachlassanteile in Kelbra an recht dürftige Erben. Frau Dorothea Gebhardt, später verheiratete Gewalt, verstarb 1899 in New-York und hinterließ ein Gesamtvermögen von 48000 Dollars. Für die Erben gehen davon die sehr beträchtlichen Erbschaftsteuern und Nachlasskosten mit 8000 Dollar ab, so daß ein Nachlaß von 40000 Dollars zur Verteilung kommt. Davon fallen auf die Kinder des städtischen Paternanzgülders Friedrich Weidke zu Kelbra etwa 18000 Mk.

* **Jahna**, 9. April. Ueber den Selbstmord des Arbeiters Otto Henze in Jahna wird dem „Wittens. Tagel.“ mitgeteilt: Henze brachte die polnische Arbeiterin Victoria Schulze von einem Vergnügen nach Hause und ward auf dem Wege nach dem Bahnhof dringend um die Hand derselben, die sie ihm entziehen verweigerte. Infolgedessen sprang der Freier in der Nähe des Holländers mit den Worten vom Wege ab: „Na denn Adje Viktoria, grüß meine Mutter, wir sehen uns nicht wieder.“ Das waren die letzten Worte des Lebensmüden, dessen Fußspuren in dem weichen Aler aufgefunden wurden, welche direkt nach der Stelle der Bahn führten, an welcher er sich den Kopf abfahren ließ.

* **Holzweihig**, 10. März. Gestern Abend bald nach 10 Uhr wurden aus der Gaststube des Gasthofs zum schwarzen Adler über 5000 Stk. verschiedene Cigarren gestohlen. Der Dieb hat einen der Fensterläden erbrochen und ist so nach dem betreffenden Zimmer gelangt, wo er dann noch den Cigarrenschrank, welcher verschlossen war, erbrach, um sein unsauberer Handwerk zu beginnen. Für die Ermittlung des Diebes hat der Besitzer eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt.

Wein-Bericht.

Aus dem soeben erschienen Frühjahrsbericht des in weitesten Kreisen als Kenner und Pfleger edlen Blauweins rühmlichst bekannten Weinzeugbefähigter Ritter in Neustadt a. d. S. (Rheinpfalz) entnehmen wir über den derzeitigen Stand der Weinberge und die Aussichten auf den bevorstehenden Jahresertrag Folgendes: Noch einmal scheint der Winter, von rauchem Nordost unterstützt, Einfuhr halten zu wollen, ehe mit den Frühjahrslüften, wie sie uns gegen Ende des vergangenen Monats entgegenschoben, seine Kraft vollständig brechen können. Ist er diesmal auch nicht sehr streng ausgefallen, so war er doch intensiver als seine beiden Vorgänger und brachte im Dezember eine 14tägige Kälteperiode, bei der unter Erbroden bis zu 40 Centimeter tief gefroren war. Daburch ist zu hoffen, daß die Puppen des Saurewurms, die im Boden und unter der Rinde der Rebe zu überwintern pflegen, vernichtet sind und nicht sehr frühe Käfler an der Rebe zu erwarten sind. Regen ist ferner dem Boden die nützliche Winterfeuchtigkeit zugeführt, so daß unsere Wälder mit vertrauensvoller Hoffnung auf ein gelegenes Jahr an die ersten Arbeiten in den Weinbergen gehen. Mögen diese Hoffnungen nicht getäuscht und der „Sunderter“ jeder Jahrgang nach Qualität und Quantität werden! Der Sommer wird des Monats März von kleinen und mittleren Weinen liegt zur Zeit in den 90ern, die, häßlich, ohne sauer zu sein, von regentlicher Art sind und so alle guten Eigenschaften besitzen, die ein wohlbeschnittenes Rebgewächs gestiftet werden. Die feineren Marken dieses Jahrganges werden erst gegen den Sommer hin fischereif und bieten alsdann mit den übrigen richtigen Ertrag für die spätere einmal zu Ende gehenden Ernte. Wie wir hören, hat sich Herr Richter auch auf der Pariser Weltausstellung an dem Ausrichter deutscher Weine im Restaurant des „Deutschen Hauses“, dem Repräsentationsgebäude des Heines am Quai d'Oran beteiligt. Bei allen demnach die Ausstellung besucht wird somit heimischer Ertrag in voller Quantität dort vorfinden. Welch guten Willen sich die Firma erfreut, geht daraus hervor, daß ihr Chef, der schon vor zwei Jahren zum württembergischen Hoflieferanten ernannt wurde, dieses Jahr am Geburtsfest des Prinzregenten Ludwig das Patent als fgl. bayer. Hoflieferant erhielt.

Urtheil im Harmlosen-Prozess aufgehoben.

Das Reichsgericht in Leipzig hat in der gestrigen Sitzung des zehnjährigen Senats die Revision des Staatsanwaltes als begründet anerkannt, weil von dem Gerichtshof bei der Verurteilung verkannt worden sei, das Urtheil erster Instanz aufgehoben und den Prozeß zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht in Berlin zurückverwiesen. Es ist also eine Neuauflage der Verhandlungen, die vom 2. bis zum 21. Oktober dauerten, zu erwarten. Allerdings wird der eine der Hauptangeklagten mit Sicherheit und der zweite möglicherweise auf der Anklagebank fehlen. Der frühere Regierungsreferendar v. Kayser ist ausgewandert und wird in seinem Fall sich in einer erneuten Verhandlung einfinden. Herr v. Schröder aber befindet sich zur Zeit in Monaco, und es wird von seiner freien Verfügung abhängen, ob er sich zum Richter nochmals stellen oder bis auf weiteres außer Landes bleiben will. An der Anwesenheit des dritten Angeklagten, des Herrn v. Schachtmeier, wird dem Strafgericht nicht allzuviel gelegen sein. Wie sich im Oktober v. J. ergeben hat, ist er so wenig kompromittirt, daß keine abnormale Frei-freihung mit Sicherheit zu erwarten ist.

Vermischtes.

* **Zweitbändiger Rheinpfalz**, 10. April. Oberleutnant Brückner hat in einem Geßel mit einem Armeerevolver die Hauptmannsgattin Hanfstrin gl und dann sich selbst erschossen. Wie es heißt, bestanden zwischen Weiden schon längere Zeit Beziehungen. Die Getödtete war seit ungefähr zwei

Jahren verheiratet, auch Brückner war verheiratet, doch lebte seine Gattin mit den beiden Kindern von ihm getrennt.

* **Wien**, 10. April. In Wogen wurde gestern spät Abends der Mörder des Gynastial-Directors Altton verhaftet. Er heißt Florian Gersbühner und war Kaufherr in der Kunststraße der Wöl bei Eneberg. Wie ihm wurde ein blutiges Hemd und eine Mantelkette gefunden, welche mit der am Tatort aufgefundenen ein Paar stüben. Das Motiv des Mordes ist gänzlich unbekannt.

* **Grieco** bei Coswig, 9. April. Drei große Bauerngüter sind heute ein Raub der Flamme geworden. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß die Feuerwehr fast ohnmächtig war. Der Schaden ist sehr groß. Fast nichts wurde gerettet, besonders ist eine Unmenge Vieh (Schafe und Kinder) verbrannt.

Kleines Feuilleton.

* **Zum Königer Morde** berichtet der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Berlin, 8. April: Die Untersuchungen in der Königer Mordeaffäre haben sich in einem Falle auf das benachbarte Charlottenburg ausgedehnt. Der bis vor kurzen in der Wilmsdorferstraße, zur Zeit in der Bismarckstraße in Charlottenburg wohnhafte Wöbner Hamburger hatte am 1. August v. J. in der jüdischen Gemeinde des König benachbarten Städtchens Schlodau eine Predigerstelle übernommen, die er jedoch aus Gründen persönlicher Natur nur bis zum 1. April d. J. inne gehabt hat. Seine Familie war in Charlottenburg zurückgeblieben. An dem Sonntag, an dem der in so furchtbarer Weise ermordete Obersterianer Winter zum letzten Male gesehen worden und vermutlich auch ums Leben gekommen ist, war H. von Schlodau nach König gefahren, um dort Bekannte zu besuchen. Nach seiner Rückkehr auf den Bahnhof machte er die Wahrnehmung, daß sein Hund ihm abhanden gekommen war, was ihn veranlaßte, sich nochmals in die Stadt zu begeben. Er fand den Hund und erreichte rechtzeitig den Zug, um noch am Abend nach Schlodau gelangen zu können. Am 13. März, also zwei Tage hierauf, ist H. dann, nachdem er von seiner Gemeinde Urlaub erbeten hatte, nach Charlottenburg gereist, um den Geburtstag seiner Frau gemeinsam mit dieser zu begehen. Der Ausflug des Schlodauer Rabbiners nach König, der in die kritische Zeit fiel, wurde in Verbindung mit seiner Reise nach Charlottenburg nachträglich zur Kenntnis des zehnjährigen Untersuchungsrichters gebracht. Auf dessen Anordnung hin ist jetzt in der Wohnung des inzwischen endgültig nach Charlottenburg Zurückgekehrten durch die in der Königer Angelegenheit thätigen Kriminalbeamten Hausdurchsuchung abgehalten worden. Es wurde hierbei Verdächtiges nicht gefunden, doch wurden später zwei Schädmetzer sowie ein zu rituellen Zwecken dienendes Circumcisionsmesser, die H. den Beamten bereits vorgelegt hatte, eingefordert und beschlagnahmt. H. ist etwa 60 Jahre alt und Vater erwachsener Kinder. Er erweist sich in Charlottenburg nach amtlicher Auskunft des besten Lemmunds, ist seit etwa 30 Jahren dort anständig und hat lange Zeit hindurch an den städtischen Schulen israelitischen Religionsunterricht erteilt.

* **Der leichtsinnige Attaché**. Der Attaché der bulgarischen Gesandtschaft in München wird auf Veranlassung des Fürsten von Bulgarien von der Münchener Staatsanwaltschaft stiefbrieflich verfolgt. Ueber diese interessante Angelegenheit werden folgende Einzelheiten bekannt. Großes Aufsehen erregte vor einem Jahre in höchsten und hohen Kreisen der häufige diplomatische Depeschverkehr zwischen dem Münchener, Wiener, und dem Kabinett in Sofia. Der damalige geheime Depeschenaustausch hat eine besondere, oder besser gesagt, sensationelle Affaire an das Tageslicht gefördert, der Inhalt der damals geheim gehaltenen Depeschen betraf, wie nachträglich bekannt wurde, das plötzliche Verschwinden eines Gesandtschafts-Attachés. Der auf diese Weise Gesuchte war der Attaché des geheimen Kabinetts des Fürsten von Bulgarien, Eugen von Pflammenfel. Er wurde als bayerischer Unterthan von einer bayerischen Herzogin, welche zu dem bulgarischen Hofe in verwandtschaftlicher Beziehung steht, empfehlend in Vorschlag gebracht. Der junge, äußerst begabte Mann gelangte alsbald infolge seines seltenen Talentes in die Gunst seines fürstlichen Herrn, und so entschloß sich der Fürst auch, ihn mit dieser Ehrenstelle zu betrauen. In seiner Eigenschaft als Attaché hatte von Pflammenfel öfter Gelegenheit, dem Münchener wie dem Wiener Hofe Besuche abzukraften. Im vergangenen Jahre war es nun, daß er seinen Urlaub in Wien verbrachte, und dies war offenbar sein Unglück. Der junge, elegante, aber leichtfertige Diplomat wurde häufiger Gast der Wiener Nacht-Establissements; in einem solchen Lokal machte er die Bekanntschaft einer Engländerin Namens Leane. Die Dame war Gasmontete und trat auch unter anderem Namen in Varietés als Darstellerin plastischer Posen auf. Die auffallend hübsche Dame wußte den Attaché derartig zu betören, daß dieser zu ihr in nähere Beziehungen trat. Dieses Verhältnis kostete dem Genannten eine horrend Summe Geldes. Die junge Engländerin trat von da an nicht mehr auf, da sie von Pflammenfel reichlich unterstützt wurde. Wegen ihres kolossalen Vermögens, den sie seit der Bekanntschaft mit dem Attaché zur Schau trug, wurde sie überall beneidet. Infolge der ungewöhnlichen Ausgaben gerieth der leichtfertige Mann in Geldverlegenheit und wandte sich daher an die bulgarische Gesandtschaft in Wien. Dieser wußte er eine Summe von 6000 Franks mit dem Vorwand herauszulockern, daß er das Geld zu politischen Zwecken benötigte. Tatsächlich erhielt er sofort das Geld ohne Anstand ausbezahlt, doch stellte sich bei der Abrechnung heraus, daß Herr v. Pflammenfel, der indessen mit der genannten Dame das Weite gesucht, das eroberte Geld für seine Zwecke ausgegeben hatte. Auf direkte Veranlassung des Fürsten wurde die gerichtliche Untersuchung sofort eingeleitet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Samburg**, 10. April. Die hiesigen Firmen Woernann, sowie Zanzen und Thormachen haben ihre sämtlichen in Kamerun befindlichen Liegenschaften, Gebäude und Geschäfte an die Gesellschaft „Nord-West-Kamerun“ verkauft. * **Budapest**, 10. April. In Sabatta pändete die Steuerbehörde 800 für England angekaufte Pferde, weil die für dieselben vorgeschriebene Steuer verweigert wurde. — In den Gemeinden Ober-Ingars ist der Hunger-typus, speziell im Zipfer Komitat, ausgebrochen. Zahlreiche Todesfälle sind bereits zu melden.

Wetterbericht des Kreisblattes. (Seearte.) 12. April. Volkig mit Strichregen, normale Temperatur, frischweiche Gewitter.

Nach dem Geschäftsverkehr.

Infolge seiner eigenartigen patentierten Verstellungsweise besitzt Kathreiners Kalkstoffer in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenlaffens und ist für diesen entschieden der beste Ersatz bezw. Zusatz!

Gottesdienstanzeigen.
Donn. Gründonnerstag: Vorm. 10 Uhr: Weichte und Abendmahlsfeier. Superintendent Wihorn. Abends 6 Uhr: Weichte und Abendmahlsfeier. Superintendent Wihorn.
Nemmarkt. Sa. Freitag: 10 Uhr: Pastor Zehent. Im Anschluß an den Gottesdienst allgem. Weichte und Abendmahl. Pastor Zehent. Abends 7 Uhr: Gottesdienst. Candidat Lehner. Im Anschluß daran allgem. Weichte und Abendmahl. Pastor Zehent.
Leichstraße Nr. 10 ist ein **Parterre-Logis mit Garten, Feld, Pferde stall und Neuboden** zu vermieten und sofort oder am 1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres durch **Paul Thiele**. (1022)

Konkurs Wilhelm Holle.
Sonabend, den 14. April 1900,
Lehrer Ausverkaufstag.
Das solideste Fahrrad ist „Wanderer“.
Verkaufsstelle: (529) **H. Baar**, Markt No. 3.

100—120.000 Mark
Stiftsgelder à 3%, als erste neue Hypothek per 1. Juli auszuliefern. Offerten sub B. t. 3203 an die Exped. d. Blattes. (977)

Bericht
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätig-lich erzielte Getreidepreise am 9. April 1900.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Dafel	Erbsen
Merseburg	—	—	—	—	—
Weißfels	13,50-14,40	14,30-14,80	13,00-16,00	13,50-14,50	—
Naurburg	—	—	—	—	—
Querfurt	—	—	—	—	—

Rachruf!

Am 7. April, Morgens 4 1/2 Uhr, verschied nach längeren, schweren Leiden der Friedhofswärter u. 2. Kirchendiener unserer Gemeinde, der Schuhmachermeister

Adam Georg Pfordtner.

Wir verlieren an ihm einen gewissenhaften Beamten, der seinen Dienst mit aller Sorgfalt und Treue zu unsrer vollen Zufriedenheit verrichtete, und dessen frühen Heimgang wir tief betrauern. Gott schenke ihm, der im frommen Glauben an seinen Heiland verstarb, den ewigen Frieden nach des Lebens kurzem Leid! Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren.
Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Thomae.
(1055) Teuchert.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Abziehung der Loose 4. Klasse 202. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 3. Klasse dieser Lotterie bis spätestens Freitag, den 20. d. Mts., Abends 6 Uhr, (1046 bei Verlust des Anrechts gefahren. Die Kgl. Lotterie-Einnahme.

Fahrrad-Reparaturen,

auch wenn Räder nicht von mir bezogen, werden bei mir in eigener Reparatur-Werkstatt von tüchtigem Mechaniker sauber und billig ausgeführt. Ich bereidne für neue Kaufdecken, prima, Mt. 12.—, für Luftschläuche Mt. 6.— und leichte 1 Jahr Garantie. Kaufdecken mit kleinen Schönheitsfehlern Mt. 9.50. Neue Ventile von Mt. 6.— an. Laternen von Mt. 2.—. Glocken von 40 Pfg. an. Sattel von Mt. 5.— an, sowie alle Zubehörtheile billigst.

O. Erdmann,
Fahrradhandlung.

Hausgrundstück
Breitenstraße Nr. 8,
zu jedem gewerblichen Unternehmen passend, ist preiswerth zu verkaufen durch **Paul Thiele.**

Meine gute **Gemeindeschenke** (nahe Zörgau) mit 65 Morgen gut. Feld und Wiese, bin Willens sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Eugen Eberling** in Zörgau, Kur- u. Pfarrstraßen-Ecke. (1050)

Wiesen-Verpachtung.

Mehrere Wiesen des Ritterguts Coltenben, in Coltenbeier Flur gelegen, werden auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet. Die bisher übliche Wiesenverpachtung fällt aus. Pachtlichhaber erhalten jedergeit Auskunft durch (746)

Die Gutsverwaltung Rittergut Scopau b. Merseburg.

Arbeitsbücher

vorhändig **Kreisblatt-Druckerei.**
Hallesche Str. 9, 1. Etage,
herrschafliche Wohnung von 5 Zimmern, 2 Kammern, Balkon u. Zubehör per 1. Juli oder 1. October a. c. zu vermieten, evtl. auch früher beziehbar. (903)

Gelegenheitskäufe für Hausher.

Hatte Gelegenheit eine größere Partie bin. Meße zu kaufen und offerire so lange Vorrath reicht:

- „Import“, kräftig, statt 7 Pf. nur 6 Pf.
- „Manuela“, mittel bis kräftig, statt 8 Pf. nur 6 Pf.
- „Soya de Oro“, mittel, statt 10 Pf. nur 8 Pf.

Max Faust,
Burgstrasse 14. (994)

1057) **Palmin**, a Pfd. 0,65, — zum Baden, Braten, Kochen — empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Legehühner 1899er

die besten und schönsten, wetter- und feuchtest, anerkannt tügl. Eierleger, Italiener Rasse, gelbbeinig, beliebige Farbe, garantirt lebende u. gesunde Ankunft, emballage, zoll- u. frachtfrei, 16 Stück sammt großem, rasseechten Hahn per Nachnahme Mt. 26 (14 Stück Mt. 22) liefert in durchsichtigen Käfigen per Bahn-Gilgut.

Frau B. Margules,
Buczacz via Breslau.

Für Standes-Aemter.

Nachstehende, an die Vormundschäfts-Gerichte einzureichende Formulare sind vorrätzig:

Anzeige von der Geburt eines Kindes (Nr. 65 b.)

Anzeige von der Eheschließung einer Frau, die minderjährige Kinder hat (Nr. 65 a.)

Anzeige v. Tode ein. Person, die minderj. Kinder hinterl. (Nr. 65 c.)

Ferner sind vorrätzig:

Waisenraths-Listen.

Kreisblatt-Druckerei.

Fledhtenkrankhe

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Leibel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung etc.) R. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig. (243)

Die Ausgabe des Rübenjamens an unsere Lieferanten erfolgt von Mittwoch dieser Woche bis Mittwoch nächster Woche.
Zuckerfabrik Körbisdorf. (1001)

Darlehn-Suchende

erhalten geeignete Angebote von **A. Schindler, Berlin SW,** (1040) **Wilhelmstr. 134.**

Wohnungs-Vermiethung.

In der Ober-Etage meiner Villa in: **Bad Lauchstädt** ist eine herrschafliche Wohnung, drei große Zimmer, Küche und mehrere andere Räume enthaltend, für den jährlichen Mietpreis von 600 Mark zu vermieten und am 1. Mai zu beziehen. **Sopraht Rudolf Bunge,** in Göthen, Anhalt.

Herrschafliche Wohnung

ganz oder getheilt zu vermieten sofort oder später zu beziehen. **Teuber.** (2910)

Zeige hierdurch meine Niederlassung hieselbst an Meine Wohnung befindet sich

Gothardstrasse 19,

eine Treppe hoch.

(im Hause des Herrn Kaufmann Fritsch).

Sprechstunden: Vormittags von 8—10 Uhr.
Merseburg, den 10. April 1909.

Dr. med. H. Schneider,

Königlicher Kreisphysikus.



Carl Stürzebecher,

Burgstr. 13,

empfeilt in größter Auswahl zu billigen Preisen

Shlipse, Cravatten,

nur neue Facons und Dessins. (1042)

Oberhemden, Chemisets, Serviteurs,

Kragen, Manschetten,

Hosenträger, Corsets, Damenschleifen,

Rüschen, Handschuhe, Strümpfe u. s. w.



1. flüssige Nähmaschinen u. Fahrräder.

Die besten Fahrräder

als:

Adler, Brennabor, Diamant, Panther, in jeder Preislage.

Elite- und Salzer Räder

mit und ohne Kette, für Damen, Herren u. Kinder.

Motorwagen und Dreiräder

mit Anhängewagen.

Gut erhaltene gebrauchte Herren- und Damenräder habe billigst abgegeben.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Gustav Schwendler, Merseburg.

Meine Lernbahn ist von früh 7 bis Abends geöffnet. (875)

Das **Möbel-Transportgeschäft** von **Karl Ulrich jun.**

hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4430)



Zur kostenfreien Kapital-Anlage empfehlen wir **gute Hypothenen in jeder Höhe** und sichere, bis 1909 unkündbare **4% Hypothenen-Pfandbriefe.** **Ernst Haassengier & Co., Halle a. S.** (976)

Vorlagen Sie gratis u. franko meinon Illustr. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie wert. sich überzueg, das ich b. bester Qualität, mit Jahr-Garant., am billigst bin — Wiederverk. ges. Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driesen, Hannover, Bräulerstr. 4.

Die Wohnung des Herrn **Alfessor Hammer** ist für 1. October oder früher zu vermieten. (1032) **Gr. Ritterstr. 17, part.**

800 000 Mark auch in kleineren Posten auf Acker billigt auszulieihen durch **Friedmann & Co.,** Bankgeschäft, Halle a. S., Leipziger Str. 36. (752)

Radfahr-Karten sind vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Casino.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag: Grosses

Extra-Concert

ausgeführt von der vollstündigen **Stadt-Kapelle.** (Dir.: Stadtmusikdir. Müller.) **Abf. 8 Uhr. Entree 30 Pfg.**

Montag, den 2. Osterfeiertag, Nachmittags von 3 Uhr:

grosse öffentl. Ballmusik.

Abends von 8 Uhr: **grosses Extra-Concert** mit darauffolgendem **Ball,** ausgeführt von der Stadtkapelle. Ergebenst laden ein (1053) **Müller. Urluss.**

Tivoli.

1. Feiertag, Abends 8 Uhr: **Grosses Extra-**

Militär-Konzert,

ausgeführt vom **Trompeter-Korps** des **Thür. Inf.-Reg. Nr. 12.** Dirigent: **Stabstrompeter Pein.** (1058) **Entree 30 Pfg.**

Welt-Panorama.

Neu! Hier noch nie gezeigt. **Neu! Dänemark, Kopenhagen** mit kgl. Schlössern Amalienburg, Bernstorff, Rosenberg, Fredensburg. (1002) **Pracht-Serie.**

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Der neue Kursus beginnt **Mittwoch, den 25. April.** Anmeldungen nimmt entgegen **1010 W. Keller, Lehrer.**

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag, den 12. April, Abends 7 1/2 Uhr: — Einmalige Aufführung. — **Wallenstein.** Ein dramatisches Gedicht von **Fr. v. Schiller.** 2. Theil: **Wallensteins Tod.** Schülerbilletts haben Gültigkeit.

Germanische Fischhandlung

Früh auf Eis: **Schellfisch, Cabeljau, Schollen, Fluß-Kander.** (1054) **W. Kräbmer.**

Junge Perlhühner, Capannen, Foullets, Reutherräden, frischen Odenwalder Waldmeister, empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene Fahrräder billig zu verkaufen.

Otto Bretschneider, H. Ritterstr. 2 b.

Ein gut möblirtes, großes **Wohnzimmer** nebst Schlafzimmer ist sofort zu vermieten. (980) **Hallesche Str. 17 I. 1.**

Wartung

gesucht, zu erfragen **Exp. des Kreisblattes.**

G. Pelliccioni & Co.,

Halle a. S., gr. Ulrichstraße 17.

Telephon 2278.

Kunstgewerbliches Magazin

zum Einkauf von Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken, sowie Reise-Artikeln aller Art bestens empfohlen

Spec.: **Beleuchtungsgegenstände.** **Billigste feste Preise.** (978)

